

Quelle: Echo-online 7. Juni 2024

Desinformation spielt auch vor Europa-Wahl eine Rolle

aus [Europawahl](#)



© Zhang Cheng/Xinhua/dpa

Wie stark ist aber tatsächlich deren Auswirkung auf die Wahlergebnisse? Experten geben eine Einschätzung und sehen Probleme nicht nur bei digitalen Falschnachrichten.

Berlin. Desinformation spielt auch vor der Europa-Wahl am Sonntag eine Rolle. Ein Beispiel? So werden Wähler in Beiträgen im Netz aufgefordert, ihren Stimmzettel nach der Wahl zu unterschreiben – um einen möglichen Wahlbetrug zu verhindern. Tatsächlich macht man damit den Wahlzettel aber ungültig. Manch andere Falschnachrichten sind hingegen schwerer zu enttarnen, bisweilen sogar dann, wenn die eigene Partei der Urheber ist. So geschehen der AfD-Chefin Alice Weidel. Sie zitierte vor ein paar Tagen bei einer Veranstaltung aus einer [angeblichen Pressemitteilung](#) von Innenministerin Nancy Faser (SPD) zur Messerattacke in Mannheim. Tatsächlich war aber diese ein Fake. Ein Mitglied des AfD-Landesverbandes Baden-Württemberg hatte die Pressemitteilung mithilfe der KI-Anwendung ChatGPT erstellt. Aber wie gefährlich ist solche Desinformation tatsächlich – vor allem mit Blick auf den Wahlsonntag? Bei einem Pressegespräch des Science Media Centers gaben Experten eine Einschätzung.

Wie viel Desinformation findet sich auf Social Media?

„Da ist schon relativ viel“, sagt Philipp Müller, Vertretungsprofessor am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Mannheim. Es gebe allerdings auch so schon ein Grundrauschen an Desinformation im Netz. In Wahlkampfzeiten steige dieses dann leicht an. Wichtig sei aber auch die Frage, wie viele Menschen die Desinformation am Ende tatsächlich erreicht. So gebe es Studien, die untersucht hätten, wer in Deutschland tatsächlich Websites besuche, die Desinformationen verbreiten. Das seien weniger als zehn Prozent der Nutzer gewesen. In den USA habe man sich zudem angeschaut, welche Informationen sich auf Facebook genau verbreiten würden. Dabei habe man festgestellt, dass nur 14 Prozent der Medienzeit überhaupt durch den Konsum von Nachrichten geprägt sei. Und nur ein Prozent davon seien wiederum auf Falschnachrichten entfallen, klärt Andreas Jungherr, Politikwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Digitale Transformation an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg auf.

Kann Desinformation die Europa-Wahl tatsächlich beeinflussen?

„Es finden Kampagnen statt. Das ist unstrittig“, sagt Philipp Müller. Aber inwiefern diese die Wahl um ein, zwei Prozentpunkte verschieben könnten, lasse sich nicht mit Sicherheit sagen. Die Analyse sei schwierig, weil es so viele unterschiedliche Informationskanäle gebe. Außerdem sei es nicht nur von Bedeutung, dass es überhaupt Desinformation gebe, sondern auch, auf welchen Nutzer diese treffe, ergänzt Josephine Schmitt vom Center for Advanced Internet Studies in Bochum. So könnten Desinformationen zwar zusätzlich verunsichern. Aber: Es würden dadurch eher bestimmte Voreinstellungen verstärkt, als eine komplett andere Wahlentscheidung zu verursachen. Auf lange Sicht würden durch das ständige Desinformations-Grundrauschen allerdings Diskurse in der Gesellschaft verschoben, räumt der Mannheimer Wissenschaftler Philipp Müller ein.

Welche Rolle spielt künstliche Intelligenz bei der Desinformation?

Vor allem in Situationen, wo zunächst unklar sei, was genau passiert ist, könne durch künstliche Intelligenz (KI) generiertes Material für kurze Zeit eine große Reichweite bekommen, sagt Andreas Jungherr. „Aber ich glaube nicht, dass wir es mit einem Game-Changer zu tun haben“, führt er fort. Insbesondere die AfD gehöre in Deutschland zu den Akteuren, die generative KI besonders häufig nutzten, ergänzt Josephine Schmitt.

Warum kann auch Alarmismus destabilisieren?

Nicht ganz einfach wird es bei der Rolle der Medien, wenn es um das Thema Desinformation geht. Denn auch eine stetig alarmistische Berichterstattung über das Thema Desinformation habe eine ähnlich destabilisierende Wirkung wie die Desinformation selbst, sagt der Politikwissenschaftler Jungherr. Als Beispiel nennt er die Berichte über die 50.000 prorussischen und Stimmung gegen die Bundesregierung machenden Fake-Accounts beim Nachrichtendienst X (vormals Twitter), die Anfang des Jahres in Deutschland aufgedeckt wurden. Hier hätte man seiner Ansicht nach noch stärker nachfragen müssen, welche Reichweite und Wirkung denn diese Fake-Accounts tatsächlich hatten.

Aber auch [Cyberangriffe, wie gerade auf das Parteinetzwerk der CDU](#), gehören zu dem Themenkomplex dazu. Ebenso wie nicht-digitale Desinformation etwa durch

irreführende Behauptungen auf Wahlplakaten, macht Josephine Schmitt klar. Die digitale Desinformation werde die EU-Wahl dabei eher nicht beeinflussen, lautet am Ende Müllers Fazit. Aber welchen Einfluss Russland etwa auf europäische Rechtspopulisten habe? „Da wäre ich nicht ganz so gelassen“, meint er.